

Leseprobe
Online-Ansichtsexemplar!



von
Andreas Berger

razzo[®]
pen
uto



Kinder- & Jugendtheaterverlag
Deutschland Österreich Schweiz

DIE AUGEN DER FATIMA

Theaterstück für Kinder ab 5 Jahren und Erwachsene

Von Andreas Berger

geeignet für Kinder ab 5 Jahren
Sprache: deutsch

© razzoPENuto 2018
kontakt@razzoPENuto.eu

www.razzoPENuto.eu
www.razzoPENuto.at
www.razzoPENuto.ch
www.razzoPENuto.de

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes:

Die Augen der Fatima
von Andreas Berger

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript erstellt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem

razzoPENuto

Bühnenverlag für Kinder- und Jugendtheater GbR
Möllhausenufer 14
D-12557 Berlin

durch die Zahlung einer Mindestgebühr pro Aufführung und einer Tantieme, wie im Vertrag und den AGBs festgelegt.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen, wenn hierfür nicht ausdrücklich mit dem Verlag eine andere Bestimmung in schriftlicher Form vereinbart wurde.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Einer Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen mit sich.

Online:

info@razzopenuto.de
www.razzopenuto.de
info@razzopenuto.at
www.razzopenuto.at
info@razzopenuto.ch
www.razzopenuto.ch

kontakt@razzopenuto.eu
www.razzopenuto.eu

Charaktere:

- Maxi** Fahrende Schauspielerin, Alter zwischen 25 und 40. Sie ist vertrauensselig und hält die kleine Compagnie mit Fritz am Laufen. Sie muss singen können und körperlich beweglich sein, da sie noch weitere Figuren in diesem Stück spielt:
- den tyrannischen König
 - Allwissa, die Wahrsagerin, eine mutige und überlegte Frau
 - Samir, den etwas tumben Marktplatzwärtergehilfen
 - Fatima, die Schlange, immer hungrig, die dank ihres Hypnose-Blickes die Menschen in ihrem Sinne beeinflussen kann.
 - Chantal Chanson, eine Sängerin mit Starallüren
- Fritz** Fahrender Schauspieler, Alter zwischen 25 und 40 Jahren, Partner von Maxi. Etwas faul, bringt Maxi mit diversen Tricks dazu, die Arbeit zu tun, während er sich seinem Lieblingshobby, dem Computerspiel auf einem Tab zuwendet. Er sollte ein Instrument spielen können, zumindest eine Flöte. Er spielt daneben noch weitere Rollen:
- den servilen Diener des Königs
 - Ali, den etwas grosssprecherischen Marktplatzwächter, Chef von Samir
 - Piccolino, einen naiven Gaukler und Freund von Allwissa
 - Hasan, den Schlangenbeschwörer, der seine Schlange Fatima über alles in der Welt liebt.
 - den tyrannischen König

Bühnenbild:

Die Bühne stellt am Anfang einen leeren Platz, eine Art Brache, dar. Die beiden Schauspieler errichten während der ersten Szene die Bühne für das Theaterstück: einen weißen Vorhang zwischen zwei Stangen aufgehängt, davor einen Teppich. Der Vorhang muss von hinten angestrahlt werden, so dass Schattenspiele möglich sind. Links und rechts stehen eine Mauer oder ein Bretterzaun, hinter denen die Verwandlung in die jeweilige Figur geschehen kann.

Kostüme:

Die Figuren haben als Maxi und Fritz ein Grundkostüm, möglichst neutral, so dass ein schneller Figurenwechsel mit einzelnen Kleidungsstücken (König Krone und Mantel, Hassan und Samir Soldatenmützen etc.) realisierbar ist.

1.

Das Stück beginnt damit, dass Fritz zuerst die Bühne betritt. Er beginnt ein Plakat aufzuhängen. Hinter ihm kommt Maxi, die einen großen Koffer, einen Teppich und andere Gegenstände trägt.

Fritz: Kommst du endlich? Wir haben nicht den ganzen Tag Zeit.

Maxi: *Keuchend* Eigentlich finde ich das Ganze nicht gerecht. Während sie die Koffer hinschmeißt. Ich habe nachgedacht.

Fritz: He, pass auf. Das geht kaputt.

Maxi: Und das Ergebnis meines Denkens ist, dass ich glaube, dass wenn du vorschlägst, dass wir Stein, Schere, Papier spielen sollen, darum, wer unsere ganzen Sachen trägt, dass du mich bescheisst.

Fritz: Was meinst du.

Maxi: Ich meine, dass ich glaube, dass wenn du vorschlägst, dass wir Stein, Schere, Papier spielen sollen, darum, wer unsere ganzen Sachen trägt, dass du mich bescheisst.

Fritz: Du meinst also, dass ich, wenn ich vorschlage, dass wir Stein Schere Papier spielen sollen, darum, wer von uns beiden die ganzen Sachen trägt, dass ich dich bescheisse.

Maxi: So ist es.

Fritz: Also, dass ist doch...

Maxi: Gemein.

Fritz: Das trifft mich. Das trifft mich. Tief im Herz trifft mich das. Das...das...jetzt sind wir schon so lange zusammen, haben die Welt bereist, haben fremde Länder gesehen, haben immer unser Brot geteilt. Auch unsern Hunger haben wir geteilt. Haben wir nicht sogar aus dem gleichen Glas getrunken?

Maxi: Das find ich übrigens richtig eklig...

Fritz: Gab ich dir nicht freiwillig die letzte Brotrinde, weil dein Magenknurren so furchtbar war, dass unser Publikum meinte, die Löwen seien aus dem Zoo ausgebrochen.

Maxi: Du hast unser letztes Brot allein gegessen und nur noch die Rinde übriggelassen.

- Fritz: Ahh...ist mir übel...ich muss mich hinlegen. Wo ist der Teppich...
- Maxi: Hier.
- Fritz: Leg ihn bitte da hin. *Maxi tut es* Nein, das ist nicht gut. Dort ist besser... *Maxi tut es* Nein, da wird uns die Sonne blenden. *Maxi tut es*. Da da... Ja, da ist es gut. Da ist ein guter Ort, ein wunderbarer Ort, ein Ort, der das Publikum zu Begeisterungstürmen hinreissen wird.
- Maxi: Bist du sicher.
- Fritz: Natürlich bin ich sicher.
- Maxi: Aber dir ist immer noch schlecht?
- Fritz: Natürlich ist mir schlecht...alles dreht sich, der Himmel, die Erde, mein Kopf, ahh... *er sinkt auf den Teppich* Fang doch bitte ohne mich an.
- Maxi: Womit?
- Fritz: Aah...wir müssen die Bühne aufbauen. Die Bühne muss stehen, wenn das Publikum kommt.
- Maxi: Ach so.
- Fritz: Wenn es mir besser geht, helfe ich dir.
- Maxi: Wie beim letzten Mal. *Sie beginnt aufzubauen*
- Fritz: Was war beim letzten Mal? *Setzt sich auf*.
- Maxi: Du wolltest kurz etwas zum Essen besorgen. Dann bist du erst drei Minuten vor Vorstellungsbeginn zurückgekommen. Ich musste alles allein aufbauen.
- Fritz: Konnte ich was dafür, dass dieser Laden so weit weg war und die Sonne so heiss brannte, dass ich gezwungen war, in ein Wirtshaus zu gehen, um meinen Durst zu löschen und der Wirt mich in ein Gespräch verwickelte, über Gott, die Welt, den Mensch, das Tier, die Pflanze, das Internet, und darüber, ob Kinder Computerspiele spielen sollen oder nicht.
- Maxi: Und sollen sie Computerspiele spielen?
- Fritz: Er war dagegen. Ich finde, solange es Spass macht, kann man...
- Maxi: Das überrascht mich nicht.

- Fritz: *Nach einer Weile* Weißt du, wo es ist?
- Maxi: Was?
- Fritz: Das Tab?
- Maxi: Nein.
- Fritz: Aaha... mir ist so schlecht.
- Maxi: Du nervst.
- Fritz: Aah... aah...
- Maxi: Der Tab ist im Koffer.
- Fritz: Wenn der Koffer auf deinem Weg liegt, du würdest nicht so lieb sein, ihn mir zu bringen.
- Maxi: Nein.
- Fritz: Aah.. Sooo schlecht. *Sinkt auf den Boden*
- Maxi: Dann kannst du auch nicht auf dem Tab spielen.
- Fritz: Es würde mir sicher helfen, gesund zu werden.
- Maxi: Glaub ich nicht.
- Fritz: Die Vorstellung fällt aus, wenn es mir nicht besser geht...aaah...aah...
- Maxi. Dann fällt sie halt aus.
- Fritz: *Setzt sich auf* Was? Spinnst du? Die Vorstellung ausfallen lassen. Und die Kohle, der Zaster, die Mäuse, die Piepen, die Pinkepinke, die wir brauchen, um etwas zu essen zu kaufen?
- Maxi: Du kannst eh nichts essen. Dir ist schlecht.
- Fritz: Aber dann ist mir wieder gut. Vor allem wenn ich das Tab zum Spielen habe. Das wird mir so einen Besserwerdschub geben, dass ich überzeugt bin, dass...
- Maxi: Lass uns Stein Schere Papier spielen. Wenn ich gewinne, baust du auf. Gewinnst du, hol ich ihn dir.

Fritz: Überlegt Abgemacht.

Maxi setzt sich hin. Sie spielen das Spiel. Sie zählen immer „Eins zwei drei“, dann zeigen sie die Figuren.

Als es eins zu eins steht, und er sieht, dass Maxi gewinnen wird, lenkt Fritz sie ab und ändert seine Figur.

Fritz: Ich habe gewonnen. Stein. Zwei zu eins für mich. Hol mir das Tab.

Maxi: Du hast beschissen. Du hattest Papier

Fritz: Erstens sagt man nicht beschissen und zweitens...

Maxi: Du hast nicht fair gespielt.

Fritz: Das ist ein schwerwiegender Vorwurf, den ich so nicht stehen lassen kann.

Maxi: Du hast mich abgelenkt und dann deine Figur geändert.

Fritz: Weißt du, was ich glaube. Ich glaube, du kannst nicht verlieren. So.

Maxi: Ich kann nicht verlieren. Das ist doch die Höhe.

Fritz: Weil du nicht verlieren kannst, beschuldigst du mich unehrlicher Machenschaften. So sieht es aus.

Maxi: *Steht wütend auf geht zum Koffer, holt das Tab und schmeißt es Fritz hin.*

Fritz: Hey, Vorsicht, er kann kaputt gehen.

Maxi antwortet nicht, sie baut zu Ende auf, während Fritz beginnt, auf dem Tab zu spielen. Hin - und wieder kommentiert er das Spiel mit Geräuschen der Begeisterung oder der Frustration.

2.

Als der Vorhang steht, geht Maxi dahinter. Nach einer Weile hört man, wie sich der König hinter dem Vorhang bewegt.

König: Diener...Diener...wo steckst du, du faules Stück Madenfleisch, du Sohn einer räudigen Ratte...du kommst nicht, wenn dein König dich ruft...Diener...

Fritz: Was ist....

- König: Komm sofort, oder ich werde mit deinen Kopf Bocchia spielen...
- Fritz: Was ist? Ach du hast schon angefangen. *Er verwandelt sich in den Diener.* Oh je, der König ist erwacht...*Laut* Eure Majestät, Ich komme, ich eile, ich fliege, ich...*er rennt durch den Vorhang. Von hinten wird dieser beleuchtet, so dass man ihre Szene als Schattenspiel sehen kann.* Da ist Eurer demütiger Diener, oh grossmütiger Herrscher über das Weltall, oh Sonne unseres Reiches, habt ihr wohl geruht. Waren eure Träume so lieblich wie der Duft der Saublume, äh, der Lotus...des Jasmin....
- König: Du Auswurf einer stinkenden Magd, noch ein dummes Wort, und ich werde dir deine nichtsnutzige Zunge aus dem Maul reissen lassen...
- Diener: Meine Zunge...aus dem...kein Wort mehr. Ich schweige still wie ein Grab. Kein unnützes Wort wird jemals den Rand meiner Lippen...
- König: Wo sind meine Kleider?
- Diener: Eure Kleider? Sofort...*er kommt nach vorne und durchwühlt den Koffer...*Hier sind Eure Kleider, oh sanftmütiger gnadenreicher Herrscher, der du die Sorgen der Lahmen und Blinden vertreibst...
- König: Welcher Tag ist heute?
- Diener: Freitag, Euer Löwenherz, der letzte Freitag des Monats Mai, des duft - und blumenreichsten aller Monate, des Monats des Frühlings, dieses Vorboten des Sommers, der heißen...*Währenddessen geht er nach hinten*
- König: Ich will mich amüsieren.
- Diener: Amüsieren, Eure Erbärmlichkeit...äh...Barmherzigkeit...
- König: Mein majestätischer Geist verlangt nach Zerstreuung.
- Diener: Soll ich die Tänzerinnen holen, Eure Hartherzigkeit...äh Herzlichkeit
- König: Bleib mir vom Leib mit den Tänzerinnen, Erzeugnis eines verdauenden Kameles.
- Diener: Sehr wohl, oh Vorbild aller verdauenden Kamele. *Kommt zum Koffer*
- König: Wie ich weiss, erfreuen auf dem Marktplatz meiner Stadt Gaukler, Sängerinnen, Artisten mein Volk.
- Diener: Da habt ihr absolut recht, oh grossmächtiger Geniesser aller Künste. *Er putzt die Krone.*

König: Ich werde heute Abend den Platz mit meiner Anwesenheit beglücken. Ich wünsche, dass alle Artisten mir ihre Kunst zeigen. Sollte allerdings ihr Können nicht ihrem Ruf entsprechen, so werde ich nicht zögern, sie alle um einen Kopf kürzer zu machen.

Diener: Die Artisten werden beglückt sein ob solcher Gnade, oh Herrscher aller Enthaupteten. *Bringt die Krone*

König: Sag den Marktplatzwächtern, sie sollen alles vorbereiten.

Diener: Die Marktplatzwächter vorbereiten, sofort. Moment, da ist noch ein Fältchen an eurem Ärmel, oh, faltenreicher Herrscher...ich geh schon. *Er kommt nach vorne... er geht nach links, hinter die Wand...he, Ali, du rotzender Grosskotz von einem Marktplatzwächter, he Samir, du sabberndes Stück Blödheit...der Alte hat einen Auftrag für euch...*

3.

Von rechts und von hinten tritt Ali (Fritz) auf.

Ali: Wo bist du, Samir, du Misstritt eines verschlafenen Faultiers. Wir haben einen Auftrag.

Samir: *(Maxi) Tritt auf. Auftrag, wo, wann, wieso. Rast ziellos über die Bühne.*

Ali: Bleib stehen, Dummkopf.

Samir: Stehenbleiben, jawoll. *Tut es.*

Ali: Samir.

Samir: Ja, Ali.

Ali: Du bist ein Holzkopf.

Samir: Ein Holzkopf, jawoll.

Ali: Eine Schande für die ehrenwerte Zunft der Marktplatzwächter.

Samir: Eine Schande...jawoll.

- Ali: Wenn nicht deine Mutter eine Kusine dritten Grades des Freundes eines Onkels meines angeheirateten Veters wäre, dann...
- Samir: Entschuldigung, wertester Ali, Meine Mutter ist die Tante der Kusine, die ihrerseits befreundet ist mit dem Schwippschwager...
- Ali: Dummerweise gehörst du zur Familie...
- Samir: Ich gehöre zur Familie, jawoll.
- Ali: Grins nicht so dämlich.
- Samir: Ich grinse nicht.
- Ali: Samir.
- Samir: Jawoll.
- Ali: Wir haben einen Auftrag vom König.
- Samir: Vom König persönlich?
- Ali: Höchstpönlich.
- Samir: Find ich toll. Wirklich super.
- Ali: Ich erwarte von dir, dass du die Reste deines in der Sonne ausgedörnten Verstandes zusammennimmst.
- Samir: Ich nehme, jawoll.
- Ali:: Dann vorwärts marsch. Links...links...links...*Sie laufen beide in verschiedene Richtungen hinter die Wände. Nach einer Weile kommt Samir angerannt.*
- Samir: Ali, Ali, wo bist du, Ali...*er rennt zur anderen Seite.*

4.

Von dort kommt Allwissa, die Wahrsagerin und setzt sich vor den Vorhang auf den Teppich. Sie hat vor sich eine Kugel, die mit einem Tuch verhüllt ist..

- Allwissa: *Zum Publikum* Wollt ihr wissen, was das launische Schicksal mit Euren Plänen vorhat? Wollt ihr einen Blick hinter den Vorhang werfen, auf dass

das Glück Euer ständiger Begleiter wird. Ich, Allwissa, biete Euch meine Dienste an. Zahlreiche Dankeschreiben zufriedener und glücklicher Kunden zeugen von der Qualität meines Wirkens. Allwissa, bekannt aus Rundfunk, TV, Youtube, Twitter, Instagram, Snapchat. Noch nie war die Zukunft billiger zu haben

Auftritt von Piccolino, dem Gaukler, er spielt auf seinem Instrument eine Melodie und geht vor Allwissa hin und her.

Piccolino: *Plötzlich aufhörend* Hello, my sweetheart.

Allwissa: Hau ab, Piccolino.

Piccolino: Ich freu mich dich zu sehen, oh süsster Traum meiner verschlafenen Nächte.

Allwissa: Du vertreibst mir die Kunden.

Piccolino: Kunden? Welche Kunden? Meinst du etwa die, oh blühende Lotusblume? *Er zeigt ins Publikum*

Allwissa: Warum nicht?

Piccolino: Die da sitzen?

Allwissa: Ja. Die da sitzen.

Piccolino: Unglaublich. Sie meint die, die da sitzen.

Allwissa: Die da sitzen, möchten vielleicht auch wissen, wie ihre Zukunft aussieht.

Piccolino: *Ins Publikum. Stimmt das? Er beginnt mit den Kindern und Erwachsenen zu sprechen, über die Zukunft, macht sich dabei ein bisschen lustig. Z. B. fragt er ein Kind, in welcher Klasse es ist. Sagt dieses z.B. es ist in der zweiten Klasse, so prophezeit er dem Kind, dass seine Zukunft in der dritten Klasse sein wird. Oder wenn ein bekannter Erwachsener im Publikum ist, so prophezeit er in seinem derzeitigen Beruf. Irgendwann wird er auch über ein Spiel auf seinem Tab reden. Irgendwann steigt Maxi aus der Rolle der Allwissa aus.*

Maxi: Fritz.... *Er hört nicht, redet darüber, wie schwierig sein momentanes Spiel ist... Fritz...Verflixt noch mal...*

Piccolino: Huch, geliebte Göttin der kräftigen Ausdrücke, ich wusste gar nicht, dass dein zarter Mund solche Flüche...

Maxi: Ich glaube nicht, dass die dein blödes Spiel auf dem Tab interessiert.

- Fritz: *Spricht als Fritz zu ihr* Erstens ist das Spiel auf dem Tab nicht blöd. Und zweitens bin ich zu der Auffassung gekommen, dass unser sehr aufmerksames Publikum durchaus den Umgang mit einer intelligenten Zeitvertreibungsmaschine zu schätzen weiss.
- Maxi: Intelligente Zeitvertreibungsmaschine.
- Fritz: Ja.
- Maxi: Diese Spiele sind das Dümme, was je erfunden wurde. Und nur die grössten Dummköpfe fallen darauf rein.
- Fritz: Oh, das ist doch ganz..., das ist doch...das ist...
- Maxi: Die Wahrheit.
- Fritz: Du bist so gemein. So gemein. Wie kannst du nur so etwas sagen? *Er beginnt zu schluchzen.*
- Maxi: *Nach einer Weile.* Fritz... *Er schluchzt weiter...*Fritz, hör auf...ich hab's nicht so gemeint...
- Fritz: Doch hast du...du hast es ganz ernst gemeint...
- Maxi: Fritz, die Zuschauer...Also gut, es tut mir leid...
- Fritz:: Das sagst du nur so.
- Maxi: Nein, ich mein es ernst. Es tut mir leid, was ich gesagt habe.
- Fritz: Und mein Spiel auf dem Tab?
- Maxi: Dein Spiel auf dem Tab ist eine...intelligente Zeitvertreibungsmaschine.
- Fritz: Wirklich?
- Maxi: Wirklich
- Fritz: Gut. Grossherzlich, wie ich bin, nehme ich deine Entschuldigung an.
- Maxi: Spielen wir also weiter.
- Fritz: Klar spielen wir weiter. Wo waren wir?

- Maxi: Wir sind auf dem Marktplatz. Ich warte auf Kunden, die sich von mir die Zukunft deuten lassen wollen. Du bist in mich verliebt. Aber ich möchte, dass du mich in Ruhe lässt.
- Fritz: Ich bin in dich verliebt und versteh gar nicht, warum du mich wegschickst.
- Maxi: Genau. *Fritz verwandelt sich wieder in den Gaukler*
- Piccolino: Oh, edle Gazelle, so leuchtend klar wie der Abendstern, warum erhörst du nicht mein Flehen.
- Allwissa: Zisch ab, ich will meine Ruhe.
- Piccolino: Tausend Lieder will ich singen, die von deiner Schönheit erzählen...
- Allwissa: Sag mal, du Westentaschenmöchtegernpopstar, bist du taub. Ich will meine Ruhe.
- Piccolino: Ist das dein letztes Wort?
- Allwissa: Ja.
- Piccolino: Na dann. *Er beginnt ein Liebeslied zu spielen. Allwissa setzt ein. Sie spielen und singen gemeinsam das Lied. Piccolino lässt sich von der Musik mitreißen und improvisiert über die Melodie.*
- Allwissa: *Schaut währenddessen in ihre Kugel.* Ich sehe Ali und Samir hierher kommen. Das hat mir gerade noch gefehlt. *Sie packt ihre Sachen zusammen und geht nach hinten weg.*
- Piccolino: *Ohne es zu bemerken spielt er weiter. Am Ende Hey, meine Taube, mein Schnuckiputz, wo bist du hin? Ich wollte dir doch mein allerneuestes Liebeslied vorspielen? Er folgt ihr nach hinten*

5.

Man hört die Stimmen von Ali und Samir.

Ali: Links...links...links

Samir: *Immer etwas verspätet* Links...links...links...

Sie treten auf

- Ali: Ganze Abteilung, halt.
- Samir: Halt, jawoll. *Sie bleiben stehen.*
- Ali: Samir.
- Samir: Ali.
- Ali: Hab ich dir erlaubt, mir jedes Wort nachzusprechen?
- Samir: Äh...nein...
- Ali: Also, warum sagst du, wenn ich links...links...links sage, immer links...links...links??
- Samir: Ja...also...weil...es doch links...links...links...heißt.
- Ali: Samir.
- Samir: Ja, Ali.
- Ali: Ich verbiete dir von nun an, wenn ich links...links...links...sage, ebenfalls links...links...links...zu sagen. Hast du mich verstanden?
- Samir: Nicht mehr links sagen, verstanden, jawoll.
- Ali: Ganz Abteilung, vorwärts marsch...links...links...links...
- Samir: *Halblaut nach einer Weile, während des Marschierens Rechts...rechts... rechts...*
- Ali: Ganze Abteilung, halt.
- Samir: Halt, jawoll. *Sie bleiben stehen.*
- Ali: Samir, ab jetzt verbiete ich dir während des Marschierens jedes Wort. Ist das klar?
- Samir: Klar, jawoll.
- Ali: Samir, was ist unser Auftrag?
- Samir: Auftrag, jawoll. *Er denkt nach Welcher Auftrag?*
- Ali: Als der Schöpfer das Gehirn erschaffen hat, musst du gerade am bisseln gewesen sein.

- Samir: Bisseln, jawoll. *Pause* Was ist bisseln?
- Ali: Ruhe. Der König wird heute Abend alle Artisten einen Kopf kürzer machen. Das wird ein Spass.
- Samir: Spass, jawoll. *Pause* Aber das tut doch weh?
- Ali: Was?
- Samir: Wenn einem der Kopf abgeschlagen wird.
- Ali: Es ist ja nicht dein Kopf. Obwohl, es würde nicht viel ändern.
- Samir: Nicht mein Kopf, jawoll. Nichts ändern. Jawoll. *Pause* Warum, Samir?
- Ali: *Laut* Hört alle her,
- Samir: Ali, warum schreist du so?
- Ali: Ich halte eine Rede, Idiot.
- Samir: Ich verstehe. Du hältst eine Rede, Idiot, jawoll.
- Ali: Im Namen des großmächtigen Herrschers dieses Reiches tue ich kund...
- Samir: Kund...
- Ali: Dass heute Abend alle Artisten das Vergnügen haben, dem großmächtigen Herrscher dieser Stadt eine Ehrenvorstellung zu geben.
- Samir: Ehrenvorstellung? Das wird super.
- Ali: Noch ein Wort und ich vergesse, dass deine Mutter eine Kusine dritten Grades des Freundes eines Onkels meines angeheirateten Vettters ist.
- Samir: Eines Schwippschwagers, werter Ali.
- Ali: Sollte allerdings unserem mächtigen und gnadenreichen Herrscher eure Vorstellung missfallen, so wird er sich nicht scheuen, alle Beteiligten einen Kopf kürzer zu machen. So, und jetzt zurück ins Schloss, Samir
- Samir: Zurück ins Schloss, jawoll.
- Ali: Ganze Abteilung...
- Samir: Was passiert mit all den Köpfen, Ali.

- Ali: Wir spielen Fussball damit, Knallkopf. Vorwärts marsch.
- Samir: Fussball, jawoll.
- Ali:
Ali/Samir: Ein Lied. Zwo...drei...*Sie singen.*
Schritt für Schritt voran, ratatatam
Die Marktplatzwächter geh'n voran, ratatatam
Wir sind stark, wir sind schlau, wir sind gut, ratatatam
Das Wachen liegt uns im Blut, ratatatam
- Samir: *marschiert wieder in die falsche Richtung. Merkt es Ali...Ali...wo bist du... er verschwindet hinter der hinteren Wand.*

6.

Von hinten hört man die Stimme von Hassan, dem Schlangenbeschwörer, der mit einem großen Koffer nach vorne kommt.

- Hassan: *(Fritz)* Der Himmel steh mir bei. Schon als ich heute Morgen mein linkes Auge auftat, wusste ich, das wird ein schwieriger Tag. Und als ich das rechte ebenfalls öffnete, war klar, dieser Tag hätte nie beginnen sollen, so wahr ich Hassan heiße. *Er stellt den Koffer vor sich hin.* Die Nächte sind voller klagender Gespenster, denen die Köpfe abgeschlagen wurden. Und wenn wir Pech haben, meine liebe Fatima, dann werden wir, wenn der Mond über den Bergen steht, ebenfalls zu diesen bedauernswerten Geschöpfen gehören. *Er öffnet den Koffer. Aus dem Koffer ertönt ein Schnarchen.* Du schläfst immer noch, du Ahnungslose. Wach auf, Fatima, wir müssen üben. Wir müssen unsere Nummer üben, mit der wir das Publikum in London, Paris und New York zur Raserei gebracht haben. *Er beginnt auf einer Flöte eine schmeichelnde Melodie zu spielen.*
- Fatima: *(Maxi)* Aus dem Koffer. Ruhe...Ruhe...Hat man denn nie Ruhe? Was soll dieser Lärm zu nachtschlafender Zeit,
- Hassan: Es ist fast Mittag, meine teure Fatima.
- Fatima: Ich bin müde.
- Hassan: *spielt weiter.*
- Fatima: Hör auf mit dem Geduddel. Ich kann es nicht mehr hören.
- Hassan: Es wird etwas Furchtbares passieren, meine Fatima.

- Fatima: *Gähnt.* Furchtbar ist, dass du mich aus diesem wundervollen Traum gerissen hast. *Aus dem Koffer erhebt sich ein Schlangenkopf.* Es ist ja hell.
- Hassan: Sag ich doch.
- Fatima: Ist mir egal. Ich will schlafen. *Gähnt und verschwinde wieder im Koffer.*
- Hassan: Ich bitte dich, Fatima. Ich flehe dich an. Ich werfe mich auf die Knie vor dir, ich beuge mein Haupt in Demut, ich...
- Fatima: Gott, bist du aufdringlich. *Kriecht aus dem Koffer.* Ich hab Hunger.
- Hassan: Wenn wir unseren Kopf behalten, dann verspreche ich dir ein ganzes Kamel zum Essen.
- Fatima: Als ich das letzte Mal ein ganzes Kamel verschlungen habe, hatte ich ein halbes Jahr Bauchschmerzen. Nein danke.
- Hassan: Also dann zum Beispiel Ali, den Marktplatzwächter.
- Fatima: Pfui Teufel, da wird mir schon beim Gedanken schlecht. Aber den in die Mangel nehmen, das wäre schön. *Sieht die Zuschauer* Sag mal, wer sind den die da.
- Hassan: Die Zuschauer.
- Fatima: Frisches junges Fleisch. Mir läuft das Wasser im Bauch zusammen. *Beginnt einen Singsang.* Schaut mir in die Augen, Kleine. Tief in die Augen. Alles wird gut. Alles wird gut. Folge mir, mein Häselein. Kommst direkt ins Bäuchlein rein. *Kriecht zu den Zuschauern.*
- Hassan: *Steht auf und hält seine Hand vor die Augen der Schlange.* Wirst du aufhören, unsere Zuschauer zu hypnotisieren.
- Fatima: Wenn ich nicht hypnotisieren darf, gehe ich wieder schlafen. *Hassan nimmt sie auf seinen Schoß, sie windet sich um ihn.*
- Hassan: *Er krault sie am Bauch, flüstert ihr etwas ins Ohr.* Der König, verstehst du...Kopf ab...Wenn du...dann... Bist du einverstanden?
- Fatima: Du willst sagen, wenn wir die Nummer üben, darf ich Ali, den Marktplatzwächter hypnotisieren.
- Hassan: Ja.
- Fatima: Und ich darf mit ihm machen, was ich will.

- Hassan: Ja.
- Fatima: *Abgemacht. Schaut in die Richtung der Zuschauer und beginnt wieder mit dem Singsang. Ich hab solchen Hunger. Schaut mir in die Augen, Kleine. Tief in die Augen...*
- Hassan: *Hält ihr wieder die Hand vor die Augen. Unsere Zuschauer sind nicht zum Fressen.*
- Fatima: Wieso? Sie haben zartes, wohlschmeckendes Fleisch. Mit etwas Knoblauch und in einer wunderbaren Rotweinsauce eingelegt, wunderbar.
- Hassan: Ich verspreche dir das zarteste Lämmlein von hier bis zum Roten Meer.
- Fatima: Mit Knoblauch und in Rotweinsauce.
- Hassan: Mit Knoblauch und in Rotweinsauce.
- Fatima: Los, lass uns anfangen üben.

Er beginnt zu spielen, sie windet sich dazu und singt ein Lied. Am Ende packt er sie wieder in den Koffer und geht durch den Vorhang nach hinten.

7.

Der König sitzt auf seinem Thron hinter dem Vorhang. Man sieht seinen Schatten.

- König: *Laut Ali.*
- Ali: *Kniet sich vor den König. Ja, mein Beherrscher.*
- König: Ist mein Auftrag ausgeführt worden, Ali, Chef meiner Marktplatzwächter?
- Ali: Ich habe alles in die Wege geleitet. Heute, wenn die Sonne hinter dem Turm verschwindet, werden Eure Majestät der Vorstellung beiwohnen können.
- König: Gut.
- Ali: Es wird ein grosses Vergnügen für Eure Majestät werden.
- König: Das hoffe ich. Entweder ihre Darbietung erfreut mein königliches Auge oder das Rollen ihrer Köpfe auf dem Sand.

- Ali: Ich vermute das Zweite, Eure Majestät.
- König: Ali, ich mache dich persönlich verantwortlich für meine Vergnügen.
- Ali: Ich weiss diese Ehre zu schätzen, Eure Majestät.
- König: Sollte ich mich vergnügen, so wirst du zum Chef aller Stadttorwächter ernannt.
- Ali: Welche Ehre, Majestät.
- König: Wenn nicht, wirst du der Chef aller enthaupteten Künstler und gehst mit gutem Beispiel voran.
- Ali: Beispiel voran, welche...Majestät. Oh...
- König: Geh jetzt und zeig Dich meiner Gnade würdig.
- Ali: *Verbeugt sich.* Sehr wohl, Majestät.

8.

Ali kommt nach vorne, fasst sich an seinen Hals.

- Ali: *Laut* Samir...Samir...wo bist du, Kohlkopf...Wir haben einen Auftrag...
- Samir: *rennt kreuz und quer über die Bühne* Auftrag...Wo...Wann...Wieso...
- Ali: Stillgestanden.
- Samir: Stillgestanden. Jawoll. *Bleibt stehen*
- Ali: Beug deinen Oberkörper nach vorne.
- Samir: Oberkörper jawoll *Tut es*
- Ali: Ich bin dein Chef, Samir
- Samir: Du bist der Chef, Ali, jawoll
- Ali: Sehr gut. *Er gibt Samir einen Tritt in den Hintern.*

Samir: *Samir fällt nach vorne auf den Boden* Aber, Ali, warum trittst du mich.

Ali: Ich bin dein Chef. Steh auf.

Samir: *Steht auf, reibt sich seinen Hintern.* Aufstehen, jawoll.

Ali: Vorwärts marsch...ein Lied....

Ali/Samir: Schritt für Schritt voran, ratatatam

Die Marktplatzwächter geh'n voran, ratatatam

Wir sind gross, wir sind schnell, wir sind heiss, ratatatam

Den Feinden fließt der Angstschweiß, ratatatam

Sie gehen ab, Samir geht erst in die falsche Richtung, nach zwei Schritten aber dreht er sich um 180° und geht Ali hinterher. Beim Gehen singen sie ein Lied.

9.

Auftritt von Piccolino, mit ein paar Gegenständen (vielleicht Hüten) jonglierend. Es misslingt.

Piccolino: Mist. Seid ihr nervös, meine Händchen? *Er betrachtet seine Hände.* Mit *verstellter Stimme* Klar sind wir nervös, du Depp. Wenn du heute Abend deinen Kopf verlierst, ist fertig mit lustig. Dann hat es sich ausjongliert. Mit *normaler Stimme* Ihr glaubt wohl nicht, dass ich das locker packe. Mit *Handstimme* Nein. Mit *normaler Stimme* Toll, ihr zwei. Ihr macht mir vielleicht Mut. Kann ich wirklich gut gebrauchen, so was...

Sängerin: *Tritt auf. Sehr vornehm.* Eine Diva Ist er der Träger?

Piccolino: Wer?

Sängerin: Er.

Piccolino: Äh...*Schaut sich um*

Sängerin: Ich warte schon eine geschlagene halbe Stunde, dass ein Träger kommt, um meine Koffer ins Hotel zu tragen. Das bin ich nicht gewöhnt.

Piccolino: Ich auch nicht.

Sängerin: Mein Teint verlangt nach Pflege. Ich habe heute Abend einen Auftritt vor dem König.

Piccolino: Ach Sie auch...

- Sängerin: Es ist ein Skandal. Man hat mich genötigt. Es hieß singen oder Kopf ab, obwohl ich die berühmte Sängerin Chantal Chanson bin.
- Piccolino: Ach, Sie sind die berühmte Sängerin Chantal Chanson
- Sängerin: Er kennt mich.
- Piccolino: Wer? Äh...Nein.
- Sängerin: Dabei bin ich nur auf der Durchreise. Ich habe morgen in Paris einen Liederabend. Wie soll ich da ohne Kopf auftreten?
- Piccolino: Da können Sie doch gar nicht mehr singen. Ohne Kopf ist ja auch der Mund weg. Und ohne Mund keinen Ton. Man muss sich das vorstellen. Sie treten auf, in Paris, vor sich das freudig erwartungsvollen Publikum und haben keinen Ton mehr. Unmöglich, völlig unmöglich.
- Sängerin: Obwohl er der Träger ist, ist er wirklich außergewöhnlich einfühlsam. Wie ist sein Name?
- Piccolino: Wessen Name...ach meiner. Ich heiße Piccolino
- Sängerin: Sehr angenehm. *Sie reicht ihm die Hand zum Handkuss*
- Piccolino: *Er schüttelt sie* Freut mich wirklich, Sie kennenzulernen, verehrte Mademoiselle Chanson.
- Sängerin: *Leicht indigniert* Durchaus. Bringt er mich nun ins Hotel?
- Piccolino: *Zum Publikum* Wenn ich das Allwissa erzähle, wen ich getroffen habe, die wird staunen. Obwohl...wahrscheinlich weiss sie's schon, ist ja ihr Beruf.
- Sängerin: Dort sind meine Koffer.
- Piccolino: Kein Problem, verehrte Mademoiselle. *Er hebt ächzend den Koffer auf seine Schultern* Da haben Sie wohl das Klavier verpackt, was?.
- Sängerin: Das ist mein Handgepäck.
- Piccolino: Klar, Ihr Handgepäck. Gehen wir. *Schwankend läuft er los. Die Sängerin folgt ihm. Sie gehen nach hinten ab.* Mögen Sie Computerspiele?

10.

Allwissa erscheint mit ihren Requisiten und setzt sich auf den Teppich. Murmelnd hantiert sie mit Ihren Gegenständen. Dann klopft es.

Allwissa: Herein.

Hassan: *Tritt ein.* Darf ich?

Allwissa: Setz dich.

Hassan: *Er tut es.* Allwissa...es geht darum...

Allwissa: Du willst wissen, wie es heute Abend sein wird.

Hassan: Nicht umsonst werden deine Fähigkeiten gerühmt.

Allwissa: Es ist nicht viel, was ich kann...

Hassan: Mir genügt es.

Allwissa: Du hast Angst.

Hassan: Ja, ich habe Angst. Ich kann schon nicht mehr Musik spielen, weil meine Finger zittern. Vor allem die Vorstellung, sie könnten meiner kleinen Fatima den Kopf abhauen...

Allwissa: *Beruhige dich. Sie beginnt mit einem Ritual, schmeißt z.B. verschiedene Steine auf den Teppich und murmelt vor sich hin. Dann setzt sie sich, die Augen geschlossen, aufrecht hin und verharrt.*

Hassan: *Nach einer Weile* Allwissa?

Allwissa: Ich sehe...deine Fatima...sie kriecht über die Erde...

Hassan: Sie ist eben eine Schlange, Allwissa.

Allwissa: Pscht...Fatima richtet sich auf...der König...ihre Augen...es wird schwer und wir...werden eine Nacht der Angst durchleben, aber so Gott will...

Hassan: Was sagst du, Allwissa. Ich verstehe nicht, was du sagst.

Allwissa: Geh jetzt. Verliere nicht den Mut. Wenn wir Glück haben können uns die Augen deiner Fatima helfen.

Hassan: Wenn du es sagst, Allwissa. *Er erhebt sich* Ich danke dir. *Er gibt ihr etwas Geld und geht nach hinten ab.*

11.

Von draussen ertönt das Lied von Piccolino. Er steckt seinen Kopf durch den Vorhang

Piccolino: Hey, Allwissa, schönste Rose von hier bis zum Ende der Wüste, weißt du, wen ich getroffen habe.

Allwissa: Die berühmte Sängerin Chantal Chanson.

Piccolino: *Zum Publikum* Hab ich's nicht gesagt. Man kann sie einfach nicht überraschen. *Zur Wahrsagerin* Sie tritt auch auf heute vor dem König.

Allwissa: Ich weiß

Piccolino: Ich habe ihr angeboten, sie zu begleiten. Erst hielt sie mich ja für den Träger, aber dann habe ich ihr etwas vorgespielt, das hat sie richtig umgehauen. Sie nimmt mich dann mit.

Allwissa: So.

Piccolino: Und weißt du, wohin?

Allwissa: Ja.

Piccolino: Du wirst es nie rausfinden.

Allwissa: In die französische Hauptstadt.

Piccolino: Da liegst du falsch. Nach Paris gehen wir. Was sagst du dazu?

Allwissa: Nichts.

Piccolino: Sie hat mir erzählt, wie es ist dort. Einfach super. Alle so elegant und weltmännisch. So wie ich halt.

Allwissa: Ach ja.

Piccolino: Sie ist eine echte Dame, weißt du. Also, du bist ja auch nicht schlecht, Allwissa, aber...

- Allwissa: Wenn du fertig bist mit Süßholzrasplern, solltest du anfangen für deine Vorstellung zu üben. Man verliert schnell den eigenen Kopf, wenn man nicht aufpasst...Der König...
- Piccolino: Ach, der König...dem liefere ich eine Nummer, dass der baff ist, der schlackert nur noch mit den Ohren, danach ist der so bedient, dass er uns zu seinen persönlichen Oberhofkonzertmusikern ernennt, wirst schon sehen.
- Allwissa: Du solltest den König nicht unterschätzen. Er will Köpfe rollen sehen. Ausserdem . passt diese Sängerin nicht zu dir, das wird...
- Piccolino: Was, ich pass nicht zu Ihr. Weißt du, Allwissa, ich glaube, du bist neidisch auf sie. Und eifersüchtig. Deshalb machst du sie schlecht.
- Allwissa: Spinn nicht, Piccolino. Ich möchte dich nur davor warnen, einen grossen Fehler zu machen.
- Piccolino: Was für einen Fehler? Ich geh mit Chantal nach Paris. Und wenn ich dort riesigen Erfolg habe, dann wirst du sehen, wie gut ich auf mich aufpassen kann.
- Allwissa: Du hast deinen Kopf schon jetzt verloren.
- Piccolino: Weißt was, du gehst mir auf die Nerven. Ich...hasse dich, jawohl. Ich gehe. Und du siehst mich nie wieder. *Er geht wutentbrannt nach hinten weg*
- Allwissa: Idiot. *Allwissa auf steht und geht mit ihren Sachen ab*

12.

Auftritt von Ali und Samir.

- Ali: Links...links...links...ganze Abteilung halt.
- Samir: Halt, jawoll.
- Ali: Samir.
- Samir: Ja, Ali.
- Ali: Heute ist der Tag deiner Bewährung...

- Samir: Bewährung, jawoll.
- Ali: Und Verantwortung...
- Samir: Verantwortung, jawoll.
- Ali: Samir...
- Samir: Ja, Ali.
- Ali: Hiermit befehle ich dir, dass kein Wort über deine Lippen kommt, wenn ich zu dir spreche. Hast du mich verstanden? *Samir schweigt* Hast du mich verstanden? *Samir schweigt* Sag mal, du schleimige Kröte, du Dummbbeutel, du...du...willst du nicht antworten?
- Samir: *Zögernd* Aber Ali, du hast doch gesagt, ich soll...
- Ali: Ich weiß, was ich gesagt habe.
- Samir: Eben.
- Ali: Schluss jetzt. Du gehst auf die andere Seite des Platzes und beginnst, für Ordnung zu sorgen. Wenn der König kommt, muss alles ordentlich sein. Ordnung ist das A und O. Ist das klar...*Samir schweigt. Ali gefährlich* Samir...
- Samir: O und A, jawoll.
- Ali: Ich verlasse mich auf dich, Samir. Wenn ich erst der Chef aller Stadttorwächter bin, werde ich auch dich befördern.
- Samir: *Zögernd* Ja, Ali.
- Ali: Abmarsch, Samir.
- Samir: *Abmarsch, jawoll. Samir dreht sich um und geht ab, dabei versucht er zu marschieren, verwechselt dabei aber Arme und Beine* Links...Rechts...Links...Links...Rechts...usw.
- Ali: Wenn ich erst Chef aller Stadttorwächter bin, dann wird hier gnadenlos aufgeräumt. *Er schaut ins Publikum* Los gerade sitzen. Hier herrscht Ordnung, jawoll.

13.

Von hinten kriecht Fatima heran.

Fatima: Ja, wen sehe ich da. Da ist ja meine Belohnung.

Ali: Nehmt Haltung an, wenn der König kommt.

Fatima: Ali...Ali....

Ali: Das wird ein Spaß.

Fatima: Ali...mein kleiner Marktplatzwächter

Ali: Wer ruft denn da...*er dreht sich um*...wer wagt es, mich zu klein zu nennen.

Fatima: Ali, hier

Ali: Ja, was ist denn...

Fatima: Schau mir in die Augen, Kleiner. Tief in die Augen. Tief. Alles dreht sich....

Ali: *Stammelnd* Alles dreht sich...

Fatima: Hab keine Angst...

Ali: Ich hab keine Angst...Ich...

Fatima: Du gehörst mir *Sie beginnt, an ihm hoch zu kriechen*...

Ali: Was...was...

Fatima: Alilein, fürchte dich nicht, tief...tief...ist dein Schlaf...tief...tief...

Ali: Tief...tief....

Fatima: Ja, das ist fein...wer bist du...

Ali: Ich bin Ali...

Fatima: Ja. du bist Ali. Wer ist Ali?

Ali: Ich bin...ich weiß nicht...

Fatima: Du bist ein großmäuliger Dummbeutel...

- Ali: Ich bin ein großmäuliger Dummbbeutel...
- Fatima: Schön sagst du das. Und was bist du noch?
- Ali: Ich...ich...
- Fatima: Du bist ein ekelhafter, unfreundlicher und herrschsüchtiger kleiner Möchtegerntyran.
- Ali: Ich bin ein ekelhafter, unfreundlicher und herrschsüchtiger kleiner Möchtegerntyran.
- Fatima: Sehr gut. Geh vorwärts. *Ali tut es.* Stopp. *Ali stoppt.* Dreh dich. Stop. *Ali tut es.* Tut es dir leid, dass so ekelhaft, unfreundlich herrschsüchtig und möchtegerntyranisch bist?
- Ali: Ah...ich...
- Fatima: Aber ja tut es dir leid.
- Ali: Ja, es tut mir leid.
- Fatima: Gut. Und jetzt vorwärts Ali *Ali tut es.* Was mag der König?
- Ali: Der König...mag...
- Fatima: Dreh dich. Tanz, Ali. *Ali tut es* Der König mag Tänzer wie dich...
- Ali: Mag Tänzer.
- Fatima: Los, beweg dich, dreh dich...Du musst tanzen.
- Ali: Ich tanze...
- Fatima: Du wirst dem König vortanzen...
- Ali: Dem König vortanzen.
- Fatima: Ja, Alilein, tanze. Schön machst du das. Jetzt geh.
- Ali: Ich gehe tanzen, jawoll. *Er tänzelt davon.*
- Fatima: Das war ein Spass. *Dreht sich zum Publikum* Oh, Frischfleisch, Mmh. Aber mein Herr und Meister hat es leider verboten. Mmh, in Knoblauch...Später vielleicht. Aber jetzt muss ich etwas erledigen. *Sie kriecht davon*

14.

Wenn sie verschwunden sind, ertönt ein französisches Lied. Chantal singt, begleitet von Piccolino.

Piccolino: *Nach dem Ende des Liedes Das war so schön. Da muss ich fast... beginnt zu schluchzen.*

Sängerin: Beherrsche dich, Piccolino. Das Publikum soll weinen, nicht der Künstler.

Piccolino: Entschuldigung. Ich weiß, das gehört sich nicht, wenn man berühmt ist. Erzähl mir von Paris, Chantal.

Sängerin: Paris...Paris ist eine große Stadt.

Piccolino: Ich freue mich so, wenn wir dort Erfolg haben.

Sängerin: Der König...

Piccolino: Wir stehen vor Tausenden von Menschen und alle jubeln uns zu.

Sängerin: Wie ist der König, Piccolino?

Piccolino: Der König...der König ist ein gemeiner Kerl.

Sängerin: Sieht er gut aus?

Piccolino: Ich weiß nicht. Ich habe ihn noch nie gesehen.

Sängerin: Ist er reich?

Piccolino: Klar ist der reich. Er ist der reichste hier. Deswegen ist er auch König. Der ist so reich, dass es ihm reicht.

Sängerin: Interessant.

Piccolino: Ach vergiss doch den König, Chantal. Wichtig ist, dass wir beide morgen nach Paris gehen.

Sängerin: Ja, Piccolino. Aber zuerst der König. Ich muss noch meine Gurkenmaske auflegen. Mein Teint...*Sie geht ab.*

Piccolino: Chantal, dein Täglich ist schon in Ordnung...*Er folgt ihr*

15.

Sie gehen nach hinten ab. Auftritt von Samir

Samir: *Versucht, Ordnung zu schaffen* Setzt euch gerade hin. Ordnung ist das I und U, jawoll. Nicht lachen...Was gibt es da zu lachen. Wehe, wenn der König kommt, dann...und der König kommt, das kann ich euch sagen.

Hassan kommt.

Hassan: Entschuldigung...

Samir: *Erschrickt* Waaa...

Hassan: Hast du meine Fatima gesehen?

Samir: Du hast mich erschreckt.

Hassan: Das wollte ich nicht. Du hast nicht zufällig meine kleine Fatima gesehen?

Samir: *Versucht amtlich, zu wirken* Samir...äh...hat durchaus wen gesehen. Ich habe sogar viele gesehen, jawoll.

Hassan: Auch meine Fatima? Ohne sie sind wir alle verloren.

Samir: Wie sieht sie denn aus, deine Fatima?

Hassan: Schön.

Samir: Aha...ja...wann...wo....

Hassan: Als ich sie vorhin holen wollte, war sie nicht mehr in ihrem Koffer. Ich suchte sie überall, unter dem Bett, dem Schrank, sogar unter dem Teppich schaute ich nach. Dann drehte ich jeden Stein um auf den Straßen rings um den Marktplatz. Nichts. Und kein Mensch hat sie gesehen. Jetzt geht zum letzten Mal für mich die Sonne unter, ohne dass ihr liebliches Gesicht mich erfreut...

Samir: Ähm... die Sonne geht auch wieder mal auf. Ganz sicher. Jeden Morgen, wenn ich mich nicht irre...Wenn Samir deine Fatima findet, dann...

Hassan: Das wird zu spät sein.

Samir: Nein, nein. Samir ist ein toller Finder.

Hassan: Ich danke dir trotzdem, Samir. Du bist ein guter Mensch. *Er geht ab.*

16.

Samir paradiert weiter.

Ali: *tritt auf.* Samir...Samir...huhu

Samir: Ali...

Ali: Samir, Partner, Licht meiner düsteren Tage, komm an meine Brust. *Er drückt ihn an sich.*

Samir: Ali, bist du krank.

Ali: Lass uns tanzen...*Er packt Samir und tanzt mit ihm einen Tango* Tatataatatta

Samir: Aber Ali, was...was...was hast du?

Ali: Spürst du die Wucht der Musik, Samir, spürst du die Macht des Rhythmus

Samir: Ähm, nicht so sehr, Ali...

Ali: Ich habe die Berufung als Tänzer gefunden, Samir. Ich liebe den Tanz

Samir: Aber du bist doch...Ali., bitte...

Ali: Ist deine Mutter nicht die Kusine dritten Grades des Freundes eines Onkels meines angeheirateten Veters...

Samir: Des Schwippschwagers, werter Ali...

Ali: Du gehörst also zur Familie.

Samir: Zur Familie, jawoll

Ali: Na also. Dann tanz. Ich werde dem König vortanzen. Er wird rasen vor Begeisterung. tatattaatam.

Samir: Aber, Ali, das geht doch nicht... *Sie tanzen nach draußen.*

17.

Diener: *tritt auf. Er stellt den Koffer hin als Thron für den König. Es ist alles bereit, oh erhabenster Besetzer dieses Thrones. Die Sonne ist untergegangen, hinter dem Berg erhebt sich die güldene Scheibe des vollen Mondes. Es säuselt der Wind zart und fein und alle Künstler stehen bereit, dem majestätischen Genießer aller Dünste...äh...Künste ihre Aufwartung zu machen. Ich bitte alle Anwesenden sich zu erheben. Bitte*

Er deutet ins Publikum. Dann kommt Maxi und setzt sich mit dem Rücken zum Publikum auf den Thron.

Diener: *Sitzt ihr gut, allerhöchster Behüter aller Sitzfleischlosen. Dann können wir anfangen.*

König: *gibt ein zustimmendes Zeichen.*

Achtung: Ende des Online-Ansichtsexemplars!
kontakt@razzopenuto.eu

